

Einführung

Eine Empfehlung meiner damaligen Chinesisch-Lehrerin machte mich auf das Herbst-Camp 2017 Angebot auf der Website des Konfuzius Instituts aufmerksam. Als ich später in den Sommerferien die Entscheidung traf eine Bewerbung zu verfassen, wuchs die Vorfreude auf einen ersten Aufenthalt auf dem asiatischen Kontinent. Zum Glück erhielt ich eine Zusage und dem Abenteuer stand außer etwas Bürokratie so gut wie nichts mehr im Wege.

Shanghai

Nach der Landung in Shanghai fuhren wir im eigenen Reisebus direkt zum Essen im Herzen des Bankenviertels von Pudong. Dort lernte ich nicht nur den anfangs schwierigen Umgang mit Stäbchen, sondern wurde auch von der dadurch verlangsamten Nahrungseinnahme und dem Drehtisch-Konzept positiv überrascht. Ein Vorgeschmack für die Menschenmassen, die sich während der Nationalfeiertage als ständiger Begleiter herausstellen würden, bekamen wir beim anschließendem Besuch im „Shanghai Museum of Science and Technology“. Noch am gleichen Tag schlenderten wir im Gebiet des People's Square zu Füßen der überdimensionalen Glas- und Betongiganten welche die Skyline des jungen



„The Bund“ in Shanghai mit Pudong Skyline

chinesischen Wirtschaftszentrums prägen. Spätestens hier bekamen wir ein Gefühl für den Ort an dem wir uns befanden: mitten in der bedeutendsten Industriestadt der Volksrepublik. „The Bund“ am anderen Ufer des Huangpu Flusses erkundeten wir am nächsten Tag zusammen mit der menschenüberfluteten Nanjing Road Einkaufsstraße.

Suzhou

Mit Tempo 300 im Schnellzug ging es in unter einer halben Stunde Richtung Westen von Shanghai in die „kleine“ Millionen-Stadt Suzhou. Spätestens an dieser Stelle sind die informationsreichen Erklärungen unserer Reiseleiterin von passierenden Sehenswürdigkeiten und der Stadtgeschichte zu erwähnen. Ausgerüstet mit dieser Wissensgrundlage wurden unsere Exkursionen um einiges wertvoller und es fiel leichter, die Flut an Eindrücken im Kontext zu sehen und ein eigenes Bild der Stadt zu erhalten. Im Gegensatz zu Shanghai erschien mir unser Aufenthalt im „Venedig des Ostens“ etwas näher an der Lebensrealität von Einheimischen. Nicht zuletzt wegen einer Stadtgeschichte, die über 2500 Jahre in die



Suzhou - Das „Venedig des Ostens“

Vergangenheit reicht, trumpft Suzhou mit einer Fülle von kulturellen Relikten und historischen Attraktionen auf. Das typische Stadtbild mit Brücken, kleinen Flüssen und dichten Häuseranordnungen vermittelt das Foto links. Auf dem Programm standen unter anderem ein Besuch auf dem Tiger Hill und Ausflüge zur Shantang Street und einer klassisch-chinesischen Gartenanlage.

Peking

Zur ca. fünfstündigen Reise nach Peking nahmen wir ebenfalls den angenehmen Schnellzug. In der Hauptstadt verbrachten wir die meisten Tage, und Highlights waren das Wandern auf der Großen Mauer, die Verbotene Stadt sowie der kurze Besuch an der hiesigen RDFZ High School, wo uns die Teilnahme an der Morgengymnastik und ein Austausch mit Schülern ermöglicht wurde. Die letzten Tage verbrachten wir an der Renmin Uni (Tai Chi, Kalligraphie, uvm.) und bei Hanban.



Die Reisegruppe in der Verbotenen Stadt

Schlusswort

Ich kann mit Überzeugung sagen, dass die 11 Tage eine der unvergesslichsten Zeiten meines Lebens waren. Ich konnte meinen Horizont ungemein erweitern- und das mit einer echt coolen Gruppe. Daher kann ich jedem wärmstens empfehlen, die Initiative zu ergreifen und sich für eine anstehende China-Reise mit dem Konfuzius Institut Leipzig zu bewerben. Nicht zuletzt wird allen Teilnehmern ein enormer organisatorischer Aufwand erspart, und außerdem ist die großzügige finanzielle Förderung nicht zu unterschätzen. Also; wer Lust hat in eine ganz andere, dynamische Welt einzutauchen und dabei vielleicht noch Freundschaften zu knüpfen, dem wird beim nächsten Camp sicherlich die einzigartige Möglichkeit geboten.